

GETUDIANTS ET LYCEENS DANS LA RUE CONTRE LA REFORME UNIVERSITAIRE

Corinne Ferrandez

Übersetzung: Andreas Redl

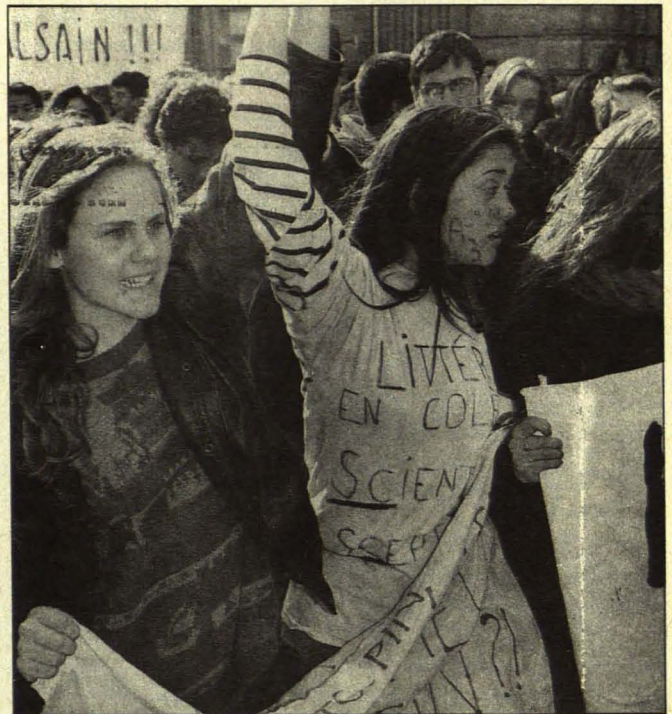
In allen Universitätsstädten demonstrierten am 19. März Hochschüler gemeinsam mit Mittelschülern gegen die geplante Studienreform des Ministers Lionel Jospin.

Die Reform besteht vor allem aus einer Neuordnung des DEUG (Diplome d'études universitaires Générales=er-

stes Diplom in Österreich) und aus einer Vermehrung der Prüfungsfächer für jedes DEUG. Dadurch würde das Diplom viel genereller, weniger spezialisiert werden. Es wird befürchtet, daß dadurch zu viele Fächer als Ballast "mitgezogen" werden und weniger Platz bleibt für eine vertiefte Ausbildung schon vor dem ersten Diplom.

Auch wurden einige Studienrichtungen mit eigenem DEUG dieser Reform zum

Auch gibt es einige Punkte der Reform die positiv scheinen. Die Jahresprüfung soll durch



Opfer fallen (z.B. Kunst, Kommunikation) und nur noch als Wahlfachkatalog weiter existieren.

Einzelprüfungen ersetzt, das Studienjahr in Semester aufgeteilt und Fremdsprachen forciert werden.

Für all jene, die das DEUG nicht bestehen, soll ein neues Diplom geschaffen werden, da CEU (Certificat d'études universitaires). Es wird befürchtet, daß aus diesem Diplom ein Zeugnis zweiter Klasse wird, das nicht anerkannt wird. Die Reform würde auch die Möglichkeit abschaffen, eine nicht bestanden Jahresprüfung im September nachzuholen. (In Frankreich wird am Ende eines Jahres der gesamte Stoff in einer "Prüfungswoche" geprüft) Auch wird befürchtet, daß die Anonymität der Prüfungen (Die Prüfungen werden ohn Namen korrigiert) der Reform zum Opfer fällt.

Prinzipiell scheint diese Reform keine große Revolution zu sein, doch ist es sehr schwierig geworden, die französischen Universitäten zu reformieren. Auch wenn das aktuelle Systeme von niemandem geliebt wird, hält man daran fest und fürchtet alles Neue. Besonders vor Regionalwahlen kann man die Möglichkeit der Manipulation der Studenten und beonders der Mittelschüler, die am meisten bei den Demonstrationen vertreten waren, durch Großparteien nicht ausschließen.

Nach dem jetzigen Regierungswechsel mit dem neuen Erziehungsminister, Joch Lang, wurde das Projekt der Reform suspendiert.

'92

feiern in Norwegen

Entfernung zum Hauptthema "Kommunikationsbarrieren". 20 Stunden Arbeitszeit in den Workshops war für die Woche vorgesehen, die Diskussionen gestalteten sich, entsprechend der internationalen Besetzung der Gesprächspartner, interessant. Der Rest der Zeit war ausgefüllt mit Kulturangeboten, Zeit zum einander kennenlernen ● genießen. Die Studierenden von Trondheim haben ein eigenes, riesengroßes Haus zur Verfügung, das vor vielen Jahren von StudentInnen erbaut wurde. Und darin spielte sich fast das gesamte Abendprogramm ab. Jeden Montag während des Studienjahres findet eine Debatte zu aktuellen Themen statt, diese spezielle Woche ging es um Nord Süd Konflikte. Freitag sind das ganze Jahr hindurch Konzerte, Samstag ist Partytime. Während der iSFIT - Woche wurde das Angebot auf mehrere Konzerte pro Abend ausgedehnt, Mittwoch gab es eine Theateraufführung (den Gä-

sten zuliebe in Englisch), prominente SprecherInnen (wie Chia Ling, eine Führerin des Studentenaufstandes in Peking) waren eingeladen. Die Woche verging viel zu schnell und Samstag Abend wurde mit der Schlußzeremonie das Festival beendet. Zurück bleibt die Erinnerung an eine großartige Woche und zwei Fragen.

Erstens: Wurde der Gedanke hinter dem Treffen wahr, war es wirklich möglich Barrieren abzubauen?

Und zweitens: Warum ist in Trondheim etwas möglich, was bei uns unvorstellbar ist: 200 Studierende waren mehr oder weniger in die Organisation einbezogen, alle freiwillig und unentgeltlich, weitere 400 standen als GastgeberInnen zur Verfügung. Bei uns ist eine Veranstaltung dieser Größe nicht vorstellbar.

WIESO?